

AM RANDE BEMERKT

Möchte und muss mich hier einmal etwas allgemeiner und eingehender mit dem Thema Aquarell auseinander setzen. Auch mit dem Wissen, mir damit keine Freundschaften einzuhandeln.

Ich betrachte mich weiß Gott nicht als den Super-Star auf dem Gebiet der traditionellen Aquarellmalerei, der auch noch zur Krönung die Weisheit mit dem Löffel gefressen hat.

Doch was ich gelegentlich unter diesem Begriff von "Malschülern" zu sehen bekomme braucht starke Nerven um nicht spontan aus der Haut zu fahren oder als grob-fahrlässige Körperverletzung aufzufassen.

Viele Anfragen und eingesandte Bilder weisen augenscheinliche und gravierende "Fehler" auf, die selbst ein Laie zu sehen vermag und fast alles stammt aus irgend welchen Kursen unterschiedlichster "Bildungseinrichtungen" im Land. Den Frust der Malerinnen und Maler die dort ihre ersten Gehversuche absolvieren kann ich verstehen, der immer wieder in der gleichen, bittenden Frage gipfelt: Warum wird das was ich mache bei mir nie etwas zum Vorzeigen?

Ich bin mir fast sicher, es hängt mit den unseligen, unzähligen Theorien und Malweisen zusammen, die landauf und landab dem Anfänger ein völlig abwegiges Bild vom Aquarell bzw. Kunst vermitteln. Wo bekommt man nur so einen ausgemachten Unsinn zu hören?

Sehen Sie sich bitte unbedingt die alten Meister des Faches an, lassen sich inspirieren und ignorieren bzw. lassen Sie den gequirrten Theorie-Quatsch dieser selbsternannten Meister der modernen Aquarellmalerei, sofern es eine solche überhaupt gibt, beiseite. Es gibt keine allgemeingültigen Regeln, aber es gibt Vorbilder in diesem Metier, die zeigen was Sache und als Basis unerlässlich ist.

Mich bringen diese ständigen Möchtegernmaler mit ihren Ansichten auf die Palme, wie man das Aquarell zeitgemäß aufpeppen muss um es einem noch breiterem Publikum schmackhaft zu machen. Es verkommt damit zur Massenware mit

schlechten Vorbildern und noch schlechteren Ergebnissen. Dieser Virus scheint aber die ganze zeitgemäße Kunst infiziert zu haben. Ständig wird hier versucht das Rad neu zu erfinden.

Lassen Sie sich bitte nicht verunsichern von den haufenweisen "tollen" Künstlern, die sich Aquarellisten schimpfen, aber davon herzlich wenig Ahnung haben.

An den meisten mir bekannten Volkshochschulen gibt es zu wenig Dozenten, die selbst ein fundiertes, technisch-handwerkliches Können besitzen um damit den Schülern Praktisches weiter zu geben. Nachdem man selbst oftmals ein oder zwei Kurse belegt hat, fühlen sich einige Herrschaften berufen ihr stümperhaftes Teilwissen gewinnbringend an den Mann respektive Frau zu bringen. Oft sogar mit Erfolg, da man versteht die entsprechenden Trommeln zu schlagen. Viel Blabla um Nichts, aber davon jede Menge. Es wird getrickst und gezaubert, was das Zeug hält, jedoch ohne verwertbares Ergebnis in Folge für die Lernenden, wie ich es eben häufig zu sehen bekomme. Solches Halbwissen kann man sich gut und gerne aus Büchern selbst aneignen, dazu muss man keinen Kurs besuchen.

Es gibt leider auch unter den sogenannten Großen der Zunft Lehrende die Kurse abhalten, für sich selbst zwar absolute Könnern darstellen, doch unfähig an die

Schüler ein verwertbares Wissen weiter zu geben. Aus welchen Gründen auch immer.

Man möchte ja nichts Böses unterstellen, aber es gibt Fälle, wo es offensichtlich ist, dass die Schüler auf Distanz gehalten werden, um ja nicht in das "Revier" des Lehrers zu geraten.

Ein allgemeingültiges Rezept kann ich Ihnen auch nicht geben. Ihr persönliches Empfinden, Ihr Malstil und Ihre Intension sich mit dem Aquarell auseinander zu setzen ist das Entscheidende. Alles andere wäre auch nur wieder blanke Theorie. Wenn Sie sich mit wenig zufrieden geben, dann muss man das akzeptieren. Es wird aber mit Sicherheit niemals zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Das kann ich mit Bestimmtheit, ohne hellseherische Begabung zu haben, voraus sagen.

Tipp: Sehen Sie sich, bevor Sie irgendwo einen Kurs belegen, erst einmal die Arbeiten des Dozenten bei einer Ausstellung in Ruhe an. Sagt Ihnen das Gesessene zu bzw. ihre Kriterien sind erfüllt, so folgt Schritt zwei, mit dem persönlichen Kennelernen des "Künstlers". Stellen Sie ihm ruhig Fragen, wenn Ihnen daran etwas unklar oder suspekt ist.

Machen Sie auf jeden Fall, sofern möglich, einen Probetag bei ihm oder an der Volkshochschule mit um anschließend nicht gefrustet den Pinsel hinzuwerfen.

